



in den christlichsozialen Blättern, gleichlautende, seltenlange, von Budapest und Pragins bezahlte Inserate, die gegen die Anschließung der Sozialdemokraten, für das Bündnis mit Ungarn und die Restaurierung der Habsburger Stimmung waren. In ihrem Kampfe gegen die Arbeiterklasse verraten sie die deutsche Nation und ebnet den fränkisch-magyarischen Politik die Wege. So ist die Reaktion zu einer unterirdischen Masse zusammengelassen, die nur eines erstrebt: die Niederwerfung der Arbeiterklasse und die Wiederaufrichtung der habsburgischen Monarchie.

Mit einer Verblendung sondergleichen leisten die öster-reichischen Kommunisten in diesem entscheidenden Kampfe der Reaktion unfreiwillige Helfersdienste. Die öster-reichischen Kommunisten haben anfangs die Parole ausgegeben: keine Wahlbeteiligung zu diesem bürgerlichen Parla-ment; jede gültige Stimme zur Wahl, so erklärten sie in ihrem Flugblatt, bedeutet ein Bekenntnis zum kapitalistischen Staat. Jedes kam von Moskau an die österreichischen Kom-munisten Order, sich an den Wahlen zu beteiligen. Dem Be-fehle Lenins haben die Kommunisten sofort entsprochen und ihre erste Wahlparole ungeworfen. Der Wahlkampf der Kommunisten richtet sich aber nicht gegen die Bourgeoisie und die Reaktion, sondern gegen die Sozialdemokratie, die sie, seit sie das Parlament auch zur „positiven Arbeit“ benutzte, des Verrates an der Arbeiterklasse zeugt und deren Nieder-lage sie nun erstrebt. Die Kommunisten werden kaum in größerer Zahl ins Parlament einziehen. Ihre widerspruchs-volle Politik in den zwei letzten Jahren, die hätte sie Erfolg gehabt, der österreichischen daselbst Sozialist wie der ungaris-chen Arbeiterklasse bereitet hätte, hat sie bei den breiten Massen diskreditiert. Aber es wird ihnen doch gelingen, einen Teil der massentanten Arbeiter um sich zu sammeln, der Sozialdemokratie einen Teil ihrer Stimmen zu ent-ziehen und ihre Machtstellung im Parlament zu schwächen. Tausende über das ganze Reich zerstreuter Stimmen der Kommunisten werden in dem Wahlergebnis nicht zur Gel-tung kommen, aber der Sozialdemokratie verloren gehen. Die bürgerliche Reaktion bemüht sich mit allen Kräften, die Sozialdemokratie zu diskreditieren; in diesem Bestreben findet sie Unterstützung durch die kommunistischen Agitator-en. So befindet sich die Sozialdemokratie im Kreuzfeuer zwischen rechts und links.

Die Front der Reaktion ist gegen die Arbeiterklasse ge-schlossen und festgelegt. Die Verantwortung für das Ver-hängnis, das die Arbeiterklasse durch den Sieg der Reaktion bedroht, fällt auf die kommunistische Partei, die die profes-sarische Front zerrissen und daher die Aktionskraft der Ar-beiterklasse geschwächt hat, mit voller Macht. Es gilt in diesem Wahlkampf die Einkreisung des mitteleuro-päischen Sozialismus zu vereiteln — und die Kom-munisten unterhalten sich über Zweck und Nutzen der Räte-diktatur und des Parlamentarismus. Es gilt die bedrohte proletarische Machtstellung in der Re-publik gegen einen unerhörten Ansturm der geeinten Re-aktion zu sichern — und die Kommunisten nähern den Wahl-kampf aus, um die Spaltung der Arbeiterklasse zu vertiefen. Die konkrete Aufgabe der Revolution für das österreichische Proletariat ist die Behauptung der republikanischen Verfas-sung unseres Gemeinwesens und der Anschluss an Deutsch-land. Aber die Kommunisten halten ihre Waise stark nach Moskau gewendet und wissen nur eins: das Gedeihen ihrer Partei. Die engherzige, phantastische Politik der Kommu-nisten hat in Ungarn zur fürchterlichsten Niederlage des ungar-ischen Sozialismus geführt; in Oesterreich wird sich die Partei wohl stark und festgelegt genug erweisen, um das Proletariat vor schwerstem Schaden zu bewahren.

## Ungarische Korruption in Oesterreich

### Die Christlichsozialen als Stipendiaten Hortkys

III. Wien, 22. September.

Die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut zweier Briefe, welche der Presschef der Wiener ungarischen Gesandtschaft, Dr. Reich, an den Chef der Presseabteilung im Ministerium des Inneren, Schardt, gerichtet hat. In diesen beiden Briefen beschäftigt sich Dr. Reich mit der Unterstützung der Wiener Christlichsozialen Wähler bei den bevorstehenden Wahlen und verweist darauf, daß es besser wäre, wenn diese ungeheuren Kosten von der politi-schen Abteilung bezahlt würden, weil im Dispositionsfonds solche

großen Summen zu sehr ins Auge springen würden. Gleichzeit-ig teilte Dr. Reich mit, daß er die ihm überwiesenen 300.000 Kronen an den Bestimmungsort gelangen ließ und die be-treffende Stelle sich verpflichtete, 85 Prozent des vollen Betrages für Inserate zu verwenden. Die „Arbeiter-Zeitung“ wendet sich im besonderen dagegen, daß außer den christlich-sozialen Blättern auch das großdeutsche Blatt „Deutsche Tageszei-tung“ dieses Inserat aufgenommen und sich gut bezahlen ließ.

## Die Rigaer Verhandlungen

### Ein Fankspruch Dombkis

III. Warschau, 23. September.

Wie ein Fankspruch Dombkis aus Riga belagt, scheint die russi-sche Delegation, und besonders ihr Vorsitzender Toffe, sehr im Gegen-satz zu der Konferenz in Winsk den christlichen Willen für einen Verständigungsfrieden zu haben. Die nächste Plenarsitzung der Friedenskonferenz wurde auf Freitag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, angesetzt.

## Tschitscherin kommt nach Riga

III. Riga, 23. September. (Telunion.)

Wie der Korrespondent des „Gazetta Warszawola“ aus Kreifen der russischen Friedensdelegationen erzählt, wird die Ankunft Tschitscherins in Riga für Anfang nächster Woche erwartet.

## Russischer Heeresbericht

Moskau, 22. September.

Russischer Kriegsbericht vom 21. September: In der Gegend von Grodna hat der Feind starke Truppenkonzentrationen vor-genommen und die Offensive ergriffen. Auf einer Front von 60 Meilen sind fortgesetzte Kämpfe im Gange. In der Gegend von Wolkomst wird mit wechselndem Erfolg gekämpft. Wir haben mehrere Maschinengewehre erbeutet. Nordwestlich von Pruschan haben wir einige Ortschaften im Sturm genommen. Im Gebiet von Dukatyn haben unsere Truppen längs des Brucz Stellung ge-nommen.

Im Arimabschnitt halten die östlichen Kämpfe bei Alexanderow an.

## Polnischer Heeresbericht

Kopenhagen, 23. September.

Nach einem Telegramm aus Warschau belagt der polnische Heeresbericht vom 22. September, daß die polnischen Truppen jetzt an der Südküste das ganze Gebiet bis zum Brucz er-obert haben.

Die Stadt Pruzany ist in polnischen Händen. Die Litauer ziehen neue Streitkräfte zusammen.

## Ein ganzes Regiment Budjennys gefangen

III. Warschau, 23. September.

Bei der Einnahme von Klewan hat ein ganzes Regiment von Budjennys Heer kapituliert. Budjenny selbst wurde erschlich-verletzt.

## Der englische Konflikt

London, 22. September.

Die Konferenz zwischen Lloyd George und den Dele-gierten des Arbeiterbundes am Mittwoch Abend dauerte 3 1/2 Stunden. Die Delegierten des Bundes werden über die Verhandlungen in der Volksversammlung am Donnerstag vormittag Bericht erstatten. Es verlautet, daß Lloyd George seinen Standpunkt aufrecht erhalten habe, daß die Frage der Lohn-erhöhungen einem Schiedsgericht zu unter-breiten sei.

London, 22. September.

Einer Neutermindung zufolge schlägt Lloyd George bei der gestrigen Konferenz mit den Delegierten des Arbeiterbundes vor, daß die Bergarbeiter und Werkschlichter sich dahin einigen, daß die Erhöhung der Löhne von der Erzeugung ab-hängig gemacht wird. Er schlägt vor, daß eine Mindest-erzeugung festgesetzt wird und daß alle Ueberschüsse eine besondere Entlohnung zur Folge hat. Die Mindest-erzeugung soll sich unter dem augenblicklichen Stande bewegen; dadurch würde eine sofortige Lohn-erhöhung gesichert sein.

London, 22. September. (Kont.)

Der verhängnisvollen Sitzung des Dreierbundes, die heute in London stattfand, um über den drohenden Bergarbeiter-streik zu beraten, wohnten etwa 500 Delegierte bei. Am späten Nachmittag wurde verkündet, der Kongress habe beschlossen, eine Abordnung zu Lloyd George zu entsenden, um von der Regierung nachdrücklich die Annahme der Forderungen der Berg-arbeiter zu verlangen. Lloyd George erklärte sich bereit, die Ab-ordnung zu empfangen.

## Preisgabe des eigenen Willens

Ein gewaltiges Aufheben macht der „Vorwärts“ von den Beschlüssen der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts über die scharfe Anwendung der Steuergesetze und die Anbah-nung der Sozialisierung der Kohlenwirt-schaft. Das Blatt erblickt in den Beschlüssen die Bereit-schaft des Kabinetts zu „tief einschneidenden finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen“ und behandelt den ganzen Vorgang so, als seien Besteuerung und Sozialisierung bereits beschlossene Tatsache, und zwar in einer Form, die die Arbeiterklasse fordern muß. Darauf kommt es nämlich an. Man weiß, was alles in Deutschland als Sozialisierung und Besteuerung des Besitzes bezeichnet wurde — unter Zustimmung der Rechtssozialisten. Das Reichsnot-opfer, das vom „Vorwärts“ erwähnt wird, gibt selbst ein Bild davon. Es ist weder ein Opfer, noch eine wirksame Be-steuerung des Besitzes, sondern führt einige Notpfeffeln in die Kassen des Reiches. Es ist die Kruppe einer Besty-steuer, angefertigt zu dem Zweck, den Besitz vor wirksamer Besteuerung zu bewahren. Und wie die Sozialisierung des Kabinetts der Schwerindustrie aussehen wird, bleibt doch noch abzuwarten. Das Gute an den Kabinettsbeschlüssen ist nur, daß sie uns versprechen, das Kabinett werde durch die Unterbreitung des Geseges über die Sozialisierung sein Ge-sicht bald enthüllen.

Wenn der „Vorwärts“ bei dieser Sachlage schreibt: „Die Sozialdemokratische Partei wird ihn aufmerksam prüfen in der Absicht, nicht von vornherein verneinende Kritik zu treiben, sondern etwas Positives zustande zu bringen, das der Gesamtheit frommt“, so kommt schon diese Wendung einem Blankovertrauensvotum ziemlich nahe. Diese Aeußerung erinnert peinlich an die bekannte wabi-wollende Neutralität der Rechtssozialisten gegen-über dem Kabinett und verstärkt die Meinung, die von der Parteipresse der Rechtssozialisten zwar dementiert, aber in der Öffentlichkeit hartnäckig aufrechterhaltenen Gerüchte glaubhaft zu finden, daß sich die Rechtssozialisten in jüngst-kattgefundenen Verhandlungen wiederum zu einer solchen unkritischen Haltung bereit erklärt haben. Der Eindruck wird gestärkt durch die weiteren Be-trachtungen des heutigen „Vorwärts“, in denen es heißt:

„Seine Parteilagen zelten unwiderleglich, daß wir uns auf einer schwindelnden Fahrt in den Abgrund befinden und daß uns nur scharfes Eingreifen der Bremse — vielleicht noch — retten kann. Das Kabinett ist ihm willig auf den Weg gefolgt, um dem er sich Rettung verspricht. Die Parteien werden nicht umhin können, das gleiche zu tun, wobei Ueberprüfung von Einzelheiten natürlich vorbehalten bleibt. Dabei mitzumischen ist die Sozialdemokratie, auch außerhalb der un-erwünschten Ueberschüsse der Regierung stehend, bere-recht. Es handelt sich um letzte Schicksalsfragen unseres Volkes, bei deren Lösung sich keine Partei der sachlichen Mitver-antwortung entziehen kann.“

Eine solche Haltung heißt den Einfluß der Arbeiterklasse von vornherein preisgeben. Um so notwendiger ist es, daß die Arbeiterklasse selbst unter Führung unserer Partei die angeforderten Anstrengungen des Kabinetts aufmerksam verfolgt. Wir erwarten von der bevorstehenden gesetzgeber-schen Hitzerei keine Schicksalswende für das arbeitende Volk, sondern werden uns bereithalten, den ganzen Einfluß der Arbeiterklasse einzusetzen für eine Sozialisierung, die diesen Namen verdient.

## Amnestie für Hölzgardisten

(Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.)

Dresden, 22. September.

Nachdem das Dresdner Landgericht die Anwendung des Am-nestiegesetzes auf die Angehörigen der Hölzgarde ab-gelehnt hatte, ist jetzt auf die Beschwerde der Verteidiger Rechtsanwältin Heggewill in Celle, Glaser und Rudolf Hüllig in Dresden und Loeffler in Brauns vom Oberlandesgericht Dresden das Verfahren gegen alle Hölzgardisten, ausgenommen Brandstifter, eingestellt worden. Damit erlangen über 100 Gefangene die Freiheit zurück.

Ueberschwemmungen in Italien. Durch heftige Regengüsse sind mehrere Bergflüsse, so der Torre, der Cormore, der Ferruc usw. über die Ufer getreten und haben das umliegende Gebiet überschwemmt. Das Wasser steht an mehreren Stellen über zwei Meter hoch. Der Verkehr in einem großen Teil Norditaliens ist völlig lahmgelegt und zahlreiche Häuser sind zerstört.

## Herbst-Herrlichkeiten

Die Felde blüht... Die blauen, beheldenen Blüten des Heidekrauts leuchten und leben in dem gedämpften Glanz und Gold der Herbstsonne.

Durch Wogen von der Himmel schwarz, und schwere Regen schütteln auf die Erde. Bisweilen stehen die Regenströme so stark, als ob sie mit einer Wucht und Wut sondergleichen vom Himmel auf die Erde gerissen würden.

Aber dann regte die Sonne. Nach der vielen Feuchtigkeit blüht das Heidekraut mit einer letzten Fruchtbarkeit und die feinen Farben funkeln eigenartig und zart in der holden Herbstsonne.

Herbst-Herrlichkeit.

In der Nähe der Felde mit den unendlich vielen Blüten, die gleich Perlen und wie matte Korallen an Stengel und Stiel haften, ein Kartoffelfeld. Eine große Anzahl Arbeiter ist fleißig am Werk, die Früchte zu ernten und in große Säde zu sammeln. In der Berliner Universität war unlängst dieser An-schlag:

„Achtung! Raschebende Studenten! Rittergut Marienhöhe bei Saarow sucht Studenten zum Kartoffelaussuchen. Freie Fahrt dritter Klasse bis Fürstentum. Dann Fuhrmarsch 1 1/2 Stunden!! Pro Korb Kartoffeln fünfzig Pfennige!! Nach sachmännlicher An-sicht können täglich dreißig Körbe Kartoffeln geerntet werden!! Gutes, gelundes Essen aus der Festküche. Abends gefällige Unter-haltung. Unterkunft im Sommerlager, Zelt mit Feldbett!!!“

Die dümmsten Bauern haben die größten Kartoffeln. Aber die fleißigsten Rittergutsbesitzer hängen sich ein soziales Mäntelchen um („wir können der Not der Studenten!“), beidene die Preise und haben die billigsten Kartoffeln, die sie am teuersten verkaufen.

Herbst-Herrlichkeit des Herrn Rittergutsbesitzers.

Am Rand des Waldes Willen. Groß, prunkend, prächtig. Hier hat noch nie ein Kommissar der Republik — ganz bescheiden natürlich — mit der Frage angeknüpft, wie viel obdachlose Fa-milien in den unbewohnten Räumen Zuflucht aus langem Elend und Schutz vor dem Winter finden können.

Sinter jeder Villa hochragende Hausen Kofs. Hier kennt man kein Klagen und Jagen vor der Kälte des Winters. —

Aus dem Wald kommen in langem Zug gequälte Menschen. Umgehüllte Bündel Holz auf dem Rücken gebunden, leuchten sie, schier erdrückt vor der Laß, nach der weiten Wohnung.

Der Winter wird lang und kalt sein. Die Kohlen aber sind teuer und für Haus und Herd der kleinen Leute werden sie wieder rar sein und nicht reichen.

Herbst-Herrlichkeit des armen Mannes.

In den Schaufenstern der großen Modewarengeschäfte alle Schätze und Schönheiten der Welt. Hüte, Federn, Kleider, Schirme, Schuhe, Samt, Seide, Pelze; und die Preise für die, die Macht und Millionen haben. Das war so gang und gäbe unter dem Gottesgnadentum der Monarchie und behält seine Wichtigkeit unter der Republik.

Die Sonne ist gesunken, und die Luft ist klar und kalt. Durch die Schat vor den Schaufenstern schieben sich zwei Menschen.

Ein im hohen Kopf, ein verschliffenes, abgegriffenes Tuch um die schmerzlichen Schultern, und mit einem fadenheiligen Rod, dessen Farbe nicht mehr erraten werden kann.

Er in einer schädigen, schmutzigen Militäruniform mit vielen großen, graulichen Schalsalen. Der rechte Kermel der Mütze ist leer, und den erbärmlichen Körper tragen Krücken. Beide sehen aus wie Menschen, die lange nicht mehr wissen, wie wohl in voller Regen tut.

Die Frau schaut auf die Schätze im Schaufenster. Man kann in dem von Sorge und Mühen zermarterten Gesicht nicht lesen, was in dieser Seele lebt. Reugier, Reid, Verlangen, Verzweiflung, Gier, Gleichgültigkeit, Trauer, Trost?

Dann gehen sie. Dann sagt er: „Siehst du, Mutter, wenn ich nicht müßte Soldat werd'n und zu nich' Krüppel wär' und meine Arbeit häit', wunt' ich dir auch so was Feines und Warmes für den Winter lauf'n!“

Herbst-Herrlichkeiten! Karl Fischer.

## Rätewahl im Walde

Wir sind Steinbrecher. Zwölf Mann sind wir. Unser Steinbruch liegt auf dem „Spitzenberge“. Mitten im Eichen- und Fichtenwald. Der Betriebsrat und sein Ortsmann sollen gewählt werden. Wir hocken auf der Bruchstelle. Basaltgestein umfließt uns. Ernst und stillschweigend. Und hohe schwarze Bäume. Weisse träuern sie ein sonniges Nachmittagslicht.

Ein schriller Pfiff. Das war der „Vorwärts“, der Gleichheit.

Sonne liebängelt mit Wollendamen. Sie tragen keine weiße Spitzenröckchen.

Wir sind eine Stunde von der nächsten menschlichen Siedlung entfernt. Die Menschen wohnen unten in den Tälern. Wir arbeiten auf Bergeshöhen.

Räufige Gesichter. Anotige Hände. Vertragene Kleider. Aber helle Augen. Ob braun, blau, grün oder grau: alle Augen sind blau wie die Sonne.

Worte kreuzen sich. Ohne erragt zu sein. Worte werden gezogen. Hier — mitten im einsamen Wald — hier werden revolutionäre Ideen läßt vorgetragen: der Wille ist scharf wie der Pfiff des „Vorwärts“.

Unsere Vertreter sind gewählt. Sie sollen dem Bürgerium unsere Pläne zeigen: und das werden unsere Genossen tun. Wir haben nicht die Klagen gewählt; aber die Rätewahl.

Da ist der harte Schlichter: ein Mann wie ein Röhler, hämmig wie eine Tanne. Sein Köpfig ist der Ausdruck eines altbairischen Gladiators. Dieser unser Betriebsrat war vor Jahren ein Kesselschmied.

Sein Vertreter ist ein Handschuhmacher. Die Erwerbslosennot brachte ihn zu uns. Er ist ein Sachse. Schweigsam. Klein: aber gelenkig wie eine Stiefel. Seine Augen sind listig. Müdig und ruhig.

Wir sind fertig. Die Rätewahl war kurz. Männer handeln.

Zur Arbeit! Brechungen bohren sich in die Spalten der Basalt-platten. Widen trocken spitz und trümmern. Bäume werden mit lauem Klang aufeinander geschleht. Hämmer pochen den Stein hart und vernichtend an: gefährliche Splitter klopfen klirrend auf die Schutzhüllen.

Arbeit dampft. Es wird gerührt. Man läßt die Zungen sich verschmachten. Reiz Gespräch. Schweigen. Auch Schweigen im Walde. Nur das leise, überaus trauliche Riepen der fernabgehenden Zannenseilen.

Gedanken wandern. Wolken wandern. Zellen wandern. Was und ein Ziel: nicht Herr und nicht Knecht! Brüder, Brüder! Rag Dortu.

Die Hochflut der Konzerte hat jetzt schon bei Saisonbeginn, früher denn je, allabendlich mit Hochdruck eingesetzt, allen pessimistischen Voraussagen zum Trotz über das nahe Ende der Konzertreihe, deren Ueber-wandlung nicht nur für die Musikfreunde ein Glück wäre. Vorausgegriffen aus der unabwehrbaren Flut der Solisten sei das Konzert von Mischa Elman, der sich auf der Violine als ein Virtuose großen Stils, aber ohne letzte Verzierungen, bewährte. Von Niederabend sei Ludwig Schöller herangezogen, dessen Kom-



Ran sind seit dieser Zeit drei Monate ins Land gegangen, ohne daß die Bauleitung der Ober-Polizeidirektion sich schuldig gemacht hätte, wie die Arbeiten nunmehr ausgeführt werden sollten.

Der alte Amtsschimmel trotzt wie in der Vorkriegszeit seinen bureaukratischen Gang weiter.

Die Firmen, die die Aufträge erhielten, waren somit gezwungen, eine große Anzahl von Leuten zu entlassen, trotzdem sie genügend Aufträge von den Behörden hatten, die aber von oben herab sabotiert werden. Die Folge davon ist, daß die Erwerbslosen für eine unbilligere Weise belastet wird.

Wie fragen uns nun, mußte das sein? Gärten hier nicht die Behörden Hand in Hand zu arbeiten wenn es gilt, den Staat vor Ausgaben zu bewahren?

Hier sollte man mit eisernem Wesen mal aufkehren, damit die Schuldigen zur positiven Arbeit erzwungen werden.

Die Behauptungen von der betr. Poststelle wandern von einer Zeitung zur andern und liegen jetzt wahrscheinlich in der Bildbeimstrafe fest, weil die ausschlaggebenden Leute zum Teil in Ferien waren und andererseits ja eine sichere Gewähr haben, was Nummer ihnen da das Los der Arbeitslosen.

Was sagt übrigens der Herr Reichspostminister dazu?

Seine Aufgabe wird es jetzt sein, die Arbeiten endlich weiter ausführen zu lassen. Der Postminister übernahm das Arbeitsbeschaffungsamt eingetragene und die O. P. D. zur Ausführung der Arbeit zwingen.

Wir wenden uns somit an die Öffentlichkeit um zu zeigen, daß die Behörden zum großen Teil an der Arbeitslosigkeit selbst Schuld sind. Wir hoffen, daß unser Hinweis genügen wird, die O. P. D. von der Notwendigkeit der Arbeiten zu überzeugen.

**Achtung Schuhmacher!** Unsere Lohnbewegung in den Schuhfabriken ist nunmehr zum Abschluß gebracht. Wir ersuchen alle Kollegen, darauf zu achten, daß die vereinbarten Sätze überall begehrt werden und daß die Nachzahlung auf alle diejenigen Sachen zu erfolgen hat, welche nach dem 6. September zur Abfertigung gelangt sind, soweit dieselben nach dem 1. September angegeben wurden. Derjenigen Kollegen, welche in Schuhfabriken beschäftigt sind, machen wir es zur Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Lohnsätze auch in diesen Betrieben durchgesetzt werden; weigern sich Arbeitgeber, den Tarif zu bezahlen, ist uns sofort Mitteilung zu machen, damit wir das Nötige veranlassen können. Lohnsätze sind in unserem Bureau abzuholen. Die Druckverwaltung.

## Groß-Berlin

### Bildner der Jugend

Vom Elternbeirat der 82. Knabenschule wird uns geschrieben: Noch immer gibt es Lehrer, die durch ihre Handlungen beweisen, daß sie für das wichtige Amt, Bildner der Jugend zu sein, nicht die erforderlichen Eigenschaften besitzen. An der 82. Knabenschule in der Pottendamerstraße trug sich am Dienstag folgender Fall zu: Während der Pause waren zwei Knaben, da es stark regnete, im Klassenzimmer geblieben. Der Lehrer Zimmer, der die Aufsicht führte, erbot sich darüber derart, daß er dem Knaben Zahnte in der Gurgel packte und ihn abschüttelte. Dann stützte er auf den Schüler Schwerhans los, packte ihn gleichfalls an der Gurgel und würgte ihn derart, daß noch heute die Strangulierungsmarkmal deutlich zu erkennen sind. Der Schularzt hat die Mißhandlung ausdrücklich festgestellt. Die Angelegenheit wurde von den Vätern der mißhandelten Kinder und von einem Mitglied des Elternbeirats dem Rektor vorgebracht, der von dem Fall bereits unterrichtet war und die Beschwerdeführenden ersuchte, die Schuldeputation in Kenntnis zu setzen. Der am meisten mißhandelte Knabe, der Schüler Schwerhans, wurde vom Rektor ausdrücklich als hebräer und anständiger Junge bezeichnet. Aber ganz abgesehen davon, ob sich die Knaben irgend etwas zu schulden kommen lassen oder nicht: die Art, wie der Lehrer Zimmer erzieherisch auf sie einzuwirken versuchte, verdient die härteste Mißbilligung und erweckt in den Kreisen der Eltern die Ueberzeugung, daß Herr Zimmer zum Jugendbildner überhaupt nicht geeignet ist. Der Elternbeirat wird sich mit der Sache noch eingehend beschäftigen und die Vernehmung des Lehrers beantragen.

### Löhne und Preise auf dem Lande

Wir haben schon des Öfteren darauf hingewiesen, daß die Landwirte für ihre Erzeugnisse zwar unbegabte Preise fordern, u. a.

auch unter Berufung auf die erhöhten Verhältnisse in Wirklichkeit aber Löhne zahlen, die dazu in gar keinem Verhältnis stehen. So teilt uns ein Neudöbener Arbeiter jetzt wieder mit, daß er sich in Budow bei Brigg zum Kartoffelbindeln gemeldet habe. Der Landwirt habe ihm aber nur einen Tagelohn von 3 Mark geben wollen. Als der Arbeiter fragte, was er denn für einen Zentner Winterkartoffeln zahlen müßte, wurden ihm 30 Mark abverlangt. Der Arbeiter weist nun darauf hin, daß er vor 20 Jahren schon einen Tagelohn von 3 Mark erhalten habe, wofür er sich zwei Zentner beste Speisekartoffeln kaufen konnte; jetzt bekommt er für seinen Tagelohn jedoch nur 30 Pfund Kartoffeln.

Ein anderer Fall wird uns aus Mariensfelde berichtet. Dort wird den Arbeitern für 120 Pfund Kartoffeln ausrodern ein Lohn von einer Mark und ein Pfund Kartoffeln angeboten. Der Kaufpreis der Kartoffeln beträgt dort ebenfalls 30 Mark pro Zentner. Und das nennt der Inspektor noch eine anständige Entlohnung!

Aus dem Angeführten ergibt man, daß Gefechungskosten und Preis der Kartoffeln in einem ganz ungleichen Verhältnis stehen. Wenn die Regierung sich also nicht der Beihilfe des Bauers schuldig machen will, muß sie den Kartoffelpreis herabsetzen. Oder sollen wir wieder das elende Schimpfpiel erleben, daß die Kartoffeln in der Erde verfaulen, weil sich nicht genügend Arbeiter finden, die bereit sind, für elenden Lohn und schlechte Unterkunft bei der Kartoffelernte zu helfen. Wie weit soll die Lohnrückerei und der Wucher der Landwirte denn noch gehen?

**Heber den Montessori-Kindergarten der Gemeinde Berlin-Lankwitz**, bekanntlich dem ersten Kindergarten dieser Art in Deutschland, veranstaltet die Gemeindevorwaltung in der Gemeindehalle in der Dilligstraße, am Donnerstag, den 30. September, abends 7 Uhr, einen Lichtbildervortrag, dem sich eine Aussprache anschließt. Die Gemeindevorwaltung hofft durch diese Maßnahme allen Freunden und Interessenten der Montessori-Sache Aufklärung bieten und ihnen an der Hand guter Lichtbilder den Betrieb des Kindergartens veranschaulichen zu können. Sie ist leider nicht mehr in der Lage, den sich häufenden Anfragen auf Zulassung zum Besuch des Kindergartens zu entsprechen, da hierdurch der Betrieb erheblich gestört wird. Zur Deckung der Unkosten wird der geringe Eintrittspreis von 50 Pfg. erhoben.

Ueber die Vorgänge, die sich Dienstag früh vor dem Städtischen Lobbau abgepielt haben, wird uns von dem Vertreter des Betriebsrats mitgeteilt, daß das Personal nach keiner Richtung hin eine Demonstration vorbereitet habe. Es sei auch unzutreffend, wenn behauptet werde, das Personal habe gegen die Obdachlosen eine drohende Haltung eingenommen. Umgekehrt seien Obdachlose gegen Wärter tätlich geworden, ein Hausdiener sei so schwer zugerichtet worden, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine recht verdächtige Rolle spielte ein Mann, früher Balkistener, der Anwerbungen für den östpreussischen Land- und Heimaufbau betriebe, und vorgibt, Vertreter der Obdachlosen zu sein. Vor ihm müsse gewarnt werden.

**Große Kohleschiebungen** sind von Beamten der Revisionsteilung in der Kohlenverarbeitungsstelle angesetzt worden. Diese hatten in Erfahrung gebracht, daß ein Kohlenhändler A. Oskid aus Steglitz bei der Firma Lanber in der Turmstraße 64 100 Zentner Kohle abgeladen hatte, ohne dafür Kohlenkarten zu verlangen. Dafür waren aber auch die Preise umso höher. Der Kohle wurde von benachrichtigten Kriminalbeamten beschlagnahmt, ebenso das Geld, das der Händler dafür erhalten hatte. Bei einer Durchsicherung der Wohnung des Kohlenhändlers wurde ein kleines Geheimbuch gefunden, in der dieser seine ganzen Schleichhandelsleistungen eingetragen hatte, ebenso waren darin die Bucherpreise verzeichnet. Alle Beteiligten werden von der Strafbehörde zur Rechenschaft gezogen.

**Wirtschaftliche Beihilfe für Berliner Kriegsgefangene.** Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß der letzte Termin für die Einreichung von Anträgen auf Wirtschaftsbefehle für den 1. Oktober d. J. ist. Später eintreffende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Zweite Gesuche um Wirtschaftsbefehle sind nach Ablauf der Einreichungsfrist von 14 Tagen wiederum. Gesuche von Kriegsgefangenen, die außerhalb des Stadtkreises Berlin wohnen, werden hier nicht bearbeitet und sind an die zuständige Kriegsgefangenenkommission zu richten. Anträge der jetzt noch aus der Gefangenenschaft heimkehrenden Berliner Kriegsgefangenen müssen spätestens 3 Monate nach Entlassung aus dem Heeresdienste der Kriegsgefangenenkommission, Berlin C 2, Schloßplatz 1, eingereicht werden.

**Gefährlicher Siphstoff.** Die Zuckerverarbeitungsstelle Berlin gibt bekannt, daß gefälschter, völlig wertloser Siphstoff, der vorzugsweise aus Raitron und Spuren von Siphstoff besteht, häufig von nicht zur Lieferung von Siphstoff zugelassenen Händlern in kleinen Briefchen in den Verkehr gebracht wird. Sie weist

darauf hin, daß Siphstoff S-Verbindung nur auf Siphstoff-Karten abgemessen und nur in Drogenhandlungen verabfolgt werden darf. Der Händler, welcher verälschten Siphstoff in Verkehr bringt, macht sich strafbar.

Wegen Anzuges der Stadtbibliothek aus der Zimmerstraße nach dem Marx-Alleegebäude, am Schloßplatz, wird der Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, geschlossen. Die Bücherannahmestelle im Lesesaal bleibt auch noch weiterhin während von 10-5 Uhr geöffnet. Ueber Wiedereröffnung der Stadtbibliothek werden Bekanntmachungen erfolgen.

**Voranschläge Wetter für Berlin und Umgebung am Freitag.** Zeitweise anhaltend und am Tage ziemlich mild, jedoch überwiegend neblig, bei größtenteils schwachen, südwestlichen Winden. Keine erheblichen Niederschläge.

## Aus den Organisationen

- 7. Bezirk, 3. Abteilung. Der Ortsverband findet nicht Freitag, sondern 8. und 9. Uhr, Schulstraße, 10. Bezirk, 12. Bezirk, Freitag, 7 Uhr, Sitzung der Zeitungs-Kommission bei Brüggemann, 11. S. H. Quartierstraße 104.
- 7. Bezirk, 11. S. H. Quartierstraße der 18. Gemeindefraktion: Versammlung heute abend 7 Uhr, bei Tausendstraße 104.
- Schöneberg, Freitag, 7 1/2 Uhr, in allen Bezirken Orts-Verband mit Ausnahme des 4. und 7. Bezirks. Der 7. Bezirk tagt im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude. Der 4. Bezirk tagt am 2. Oktober, abends 8 Uhr, im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude. Der 7. Bezirk tagt am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude.
- 7. Bezirk, Freitag, 7 1/2 Uhr, in allen Bezirken Orts-Verband mit Ausnahme des 4. und 7. Bezirks. Der 7. Bezirk tagt im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude. Der 4. Bezirk tagt am 2. Oktober, abends 8 Uhr, im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude.
- 7. Bezirk, Freitag, 7 1/2 Uhr, in allen Bezirken Orts-Verband mit Ausnahme des 4. und 7. Bezirks. Der 7. Bezirk tagt im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude. Der 4. Bezirk tagt am 2. Oktober, abends 8 Uhr, im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude.

## Bereinskalender

- Zentralverband der Kassegehilfen. Hauptgruppe 1 und 26 (Kassegehilfen, Buchhändler, Briefträger, Postboten, etc.) Freitag, 7 1/2 Uhr, im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude.
- 7. Bezirk, 11. S. H. Quartierstraße der 18. Gemeindefraktion: Versammlung heute abend 7 Uhr, bei Tausendstraße 104.
- Schöneberg, Freitag, 7 1/2 Uhr, in allen Bezirken Orts-Verband mit Ausnahme des 4. und 7. Bezirks. Der 7. Bezirk tagt im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude. Der 4. Bezirk tagt am 2. Oktober, abends 8 Uhr, im Lesesaal der Stadtbibliothek am 2. Oktober, abends 9 Uhr, im Marx-Alleegebäude.

**Verantwortlich für die Redaktion:** Leo Dieckhoff, Berlin-Friedenau. **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** Ludwig Koenig, Berlin. **Verlagsgesellschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der „Freiheit“ Druckerei G. m. b. H., Berlin C 2, Breite Straße 6-8.**

## Für die schulentlassene Jugend

erschienen soeben:  
**Ins Leben hinein**  
Für die Jugend zusammengestellt von  
Gg. Engelbert Graf  
Reicher Inhalt Gebunden 8,00 Mk. Gute Ausstattung  
Organisationen wollen sich des Bezuges wegen direkt wenden an die  
**Verlagsgesellschaft Freiheit e. G. m. b. H.**  
Abteilung Buchhandel Berlin C 2, Breite Straße 6-9

**August Genz**  
Der Herr August Genz, geboren am 17. 8. 1875, wurde außer aller Schuld freigesprochen. Die Verhandlung fand am Freitag, den 24. 8. 1920, nachmittags 4 Uhr, auf dem Richterhof in Sachverhalt statt.  
Dreizehnen Ankläger! Im vollen Bewusstsein des Verfalls!

**Vorbeklagte Angeklagte**  
Organisiert Euch, tretet ein in den Reichsbund der Vorbeklagten Deutschlands. Wir wollen gefolgt sein die Willkür und Gebührenslosigkeit der Justiz bekämpfen. Mit und durch den Reichsbund der Vorbeklagten Deutschlands. Wir wollen gefolgt sein die Willkür und Gebührenslosigkeit der Justiz bekämpfen. Mit und durch den Reichsbund der Vorbeklagten Deutschlands. Wir wollen gefolgt sein die Willkür und Gebührenslosigkeit der Justiz bekämpfen. Mit und durch den Reichsbund der Vorbeklagten Deutschlands.

**Kleine Anzeigen**  
**Verkäufe**  
Weser-Konzernaktionäre, 4. (letzte) Auflage in 22 Halbbänden, neu bearbeitet, 22 Bände, 1000 Seiten, Preis 120,-.  
Verkauf von: 1. 100,-, 2. 100,-, 3. 100,-, 4. 100,-, 5. 100,-, 6. 100,-, 7. 100,-, 8. 100,-, 9. 100,-, 10. 100,-.

**Möbel**  
Möbel, gebraucht und neu. Stühle und Bänke, gut erhalten, 1900,-. Kleider, Schränke, etc. Preis 100,- bis 200,-.  
Kleider, Schränke, etc. Preis 100,- bis 200,-.

**Werkzeuge u. Maschinen**  
Spiralbohrer, 100 mm Durchmesser, 12,50 Mk.  
Spiralbohrer, 150 mm Durchmesser, 18,00 Mk.  
Spiralbohrer, 200 mm Durchmesser, 25,00 Mk.

**Kaufgesuche**  
Fahrrad, 1918, 17 Zoll, 10,-.  
Fahrrad, 1919, 17 Zoll, 12,-.  
Fahrrad, 1920, 17 Zoll, 15,-.

**Politischer Redakteur**  
Für die Zeitung der „Freiheit“, Brandenburg.

**Kinder-Puder Pfeifferol**  
reine hygienischer Puder von hervorragender Wirkung. Für Kinder und Erwachsene. Preis 1,-.

**Kapitän-Kautabak**  
wieder reichlicher in der feinsten guten Qualität zu beziehen durch die bekannten Großhandlungen.

**Werkzeuge u. Maschinen**  
Spiralbohrer, 100 mm Durchmesser, 12,50 Mk.  
Spiralbohrer, 150 mm Durchmesser, 18,00 Mk.  
Spiralbohrer, 200 mm Durchmesser, 25,00 Mk.

**Werkzeuge u. Maschinen**  
Spiralbohrer, 100 mm Durchmesser, 12,50 Mk.  
Spiralbohrer, 150 mm Durchmesser, 18,00 Mk.  
Spiralbohrer, 200 mm Durchmesser, 25,00 Mk.

**Kaufgesuche**  
Fahrrad, 1918, 17 Zoll, 10,-.  
Fahrrad, 1919, 17 Zoll, 12,-.  
Fahrrad, 1920, 17 Zoll, 15,-.

**Raucher dank!**  
Das feinste Mittel, das Raucher ganz ob. schmerzlos anzuwenden. Wirkung sehr schnell. Preis 1,-.

**Kapitän-Kautabak**  
wieder reichlicher in der feinsten guten Qualität zu beziehen durch die bekannten Großhandlungen.

**Werkzeuge u. Maschinen**  
Spiralbohrer, 100 mm Durchmesser, 12,50 Mk.  
Spiralbohrer, 150 mm Durchmesser, 18,00 Mk.  
Spiralbohrer, 200 mm Durchmesser, 25,00 Mk.

**Werkzeuge u. Maschinen**  
Spiralbohrer, 100 mm Durchmesser, 12,50 Mk.  
Spiralbohrer, 150 mm Durchmesser, 18,00 Mk.  
Spiralbohrer, 200 mm Durchmesser, 25,00 Mk.

**Werkzeuge u. Maschinen**  
Spiralbohrer, 100 mm Durchmesser, 12,50 Mk.  
Spiralbohrer, 150 mm Durchmesser, 18,00 Mk.  
Spiralbohrer, 200 mm Durchmesser, 25,00 Mk.

**Kaufgesuche**  
Fahrrad, 1918, 17 Zoll, 10,-.  
Fahrrad, 1919, 17 Zoll, 12,-.  
Fahrrad, 1920, 17 Zoll, 15,-.

**PELZ-Waren**  
Krausflecke 12,00 Mk.  
Krausflecke 15,00 Mk.  
Krausflecke 18,00 Mk.

**Die Internationale**  
Vom Bund der Kommunisten bis zur Internationale der Weltrevolution.  
von Artur Crispian  
Preis 2,- Mark

**Kreuzfische 300 M.**  
Kreuzfische, 300 Stück, Preis 300,-.

**Kreuzfische 300 M.**  
Kreuzfische, 300 Stück, Preis 300,-.

**Kreuzfische 300 M.**  
Kreuzfische, 300 Stück, Preis 300,-.

**Kreuzfische 300 M.**  
Kreuzfische, 300 Stück, Preis 300,-.